

# Zu Besuch auf dem Campus



Foto: Siemens Pressebild

## Hermann Requardt

Im Rahmen der Vortragsreihe »Wirtschaft ohne Werte? Zur Debatte über Werte und Ethik in der Wirtschaft«, veranstaltet von der Carl von Linde-Akademie der TUM, den beiden Hochschulgemeinden und der Umwelt-Akademie München e.V., lenkte am 15. Juni 2009 Prof. Hermann Requardt, Vorstandsmitglied der Siemens AG, den Blick auf die Realwirtschaft: »Innovation und Nachhaltigkeit aus der Sicht eines global agierenden Unternehmens« lautete sein Thema.

Ausgehend von den globalen Problemen einer Weltzivilisation wie Energie, Umwelt und Gesundheit zeigte Requardt in einer beeindruckenden Tour de Raison die Herausforderungen für innovationsorientierte und global operierende Unternehmen auf. Verantwortung besteht darin, die Wertschöpfungsketten auf die Lösung der »realen« Probleme dieses Planeten zu lenken und anzuwenden. Die Komplexität der Zusammenhänge erlaubt keine einfachen Antworten, wie das Portfolio der Zukunftstechnologien zu schnüren ist. In seinem systemtheoretisch orientierten Vortrag betonte der promovierte Physiker »Komplexität und Nachhaltigkeit« als Leitlinien unternehmerischen Handelns. Bereits Josef Schumpeter hatte Innovation und Entrepreneurship als entscheidenden Anschlag für langfristige und nachhaltige wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen herausgestellt. Krisensituationen stellen (ebenfalls nach Schumpeter) eine erhöhte Chance für Innovationsbündelungen dar.

*Klaus Mainzer*



Foto: Uli Benz

## Josef Ackermann

Am 29. Juni 2009 sprach Dr. Josef Ackermann in der Speaker Series des Center for Entrepreneurial and Financial Studies (CEFS) der TUM zum Thema »Die Finanzkrise: Zeitenwende für Banken, Wirtschaft und Gesellschaft«. Die rund 700 Gäste begrüßten den Vorstandsvorsitzenden der Deutschen Bank AG mit lautem Applaus.

Plastisch schilderte Ackermann das Entstehen der Wirtschaftsaus der Bankenkrise und erläuterte die damit verbundenen Veränderungen im Verhältnis zwischen Banken und Staat. Die Transformation der Kapitalmärkte habe in den letzten Jahren zusätzliche Vernetzungsrisiken geschaffen, deren geringe Beachtung eine Ursache für die Finanzkrise gebildet habe. Herdenverhalten und prozyklische Elemente in der Rechnungslegung sowie aggressives Verringern des Verschuldungsgrades verstärkten die Krise erheblich. Die Menschen hätten durch die Krise das Vertrauen in die Marktkräfte verloren, weshalb das Einschreiten von Staat und Zentralbanken richtig gewesen sei. Nun müssten, um künftige Krisen zu vermeiden, die richtigen Anpassungsmaßnahmen vorgenommen werden. Hier ging Ackermann auf die Frage größerer Liquiditätspuffer, die Berücksichtigung von Vernetzungsrisiken bei der Einschätzung der risikogewichteten Aktiva von Banken und neu zu schaffende Bewertungsgremien ein. Gleichzeitig warnte er jedoch vor zu großem Vertrauen in die Leistungsfähigkeit staatlicher Kontrolle und aufkeimendem Protektionismus.

*Henry Lahr*



## Peter Kowalsky

**G**roßer Andrang bei der Vorlesungsreihe »Innovative Unternehmer« der UnternehmerTUM GmbH: TUM-Alumnus Peter Kowalsky, Mitbegründer und Geschäftsführender Gesellschafter der Bionade GmbH, erzählte am 28. Mai 2009 mit Begeisterung seine Geschichte.

Bis aus der Bionade eine Erfolgsgeschichte wurde, war es ein langer Weg. Bereits vor 20 Jahren entstand die Idee zum »Volks- und Kultgetränk Bionade«, um das Überleben der familieneigenen Brauerei in der Rhön langfristig zu sichern. Allein zehn Jahre dauerte die Entwicklung der Bio-Brause, die auf brautechnischem Weg rein biologisch hergestellt wird. Wie das genau funktioniert, ist ein streng gehütetes und patentiertes Geheimnis. Nunmehr musste sich die Bionade auf einem der schwierigsten Lebensmittelmärkte der Welt durchsetzen. Für den Brauingenieur Kowalsky keine leichte Aufgabe, denn das Produkt selbst sollte als Werbemittel dienen und überzeugen. Für andere Maßnahmen gab es kein Geld. Trotz einiger Anlaufschwierigkeiten mit Ämtern, die keine Genehmigungen erteilten, und Konkurrenzprodukten von Weltkonzernen konnte die Bionade Fuß fassen. Der Clou: die einmalige Kombination von Öko und Lifestyle. 2005 schaffte Bionade schließlich den Durchbruch, und die »Bionadisierung der Gesellschaft« nahm ihren Lauf. Seitdem steigt die Zahl der jährlich verkauften Flaschen – 2007 waren es bereits 200 Millionen.

Heute ist Peter Kowalsky 41 Jahre alt und erfolgreicher Unternehmer – ein Ziel, das viele TUM-Studierende vor Augen haben. Seine Geschichte hat alles, was eine gute Unternehmer-Geschichte ausmacht: voll mit Leidenschaft, Niederlagen, Spaß, harter Arbeit und Erfolg. Zwei Ratschläge gibt der TUM-Alumnus, der in Weihenstephan Brauingenieurwesen studiert hat, den Zuhörern mit auf den Weg: Erstens nie resignieren und zweitens alles geben. Denn nur, »wenn du vorne was reinsteckst, kommt hinten etwas raus«.

*Simone Leeb*



## Michael Kopatz

**Z**um Auftakt der Vortragsreihe »Nachhaltigkeit – PR-Mode oder Gebot der Stunde« war am 26. Mai 2009 Dr. Michael Kopatz vom Wuppertal Institut für Klima, Umwelt und Energie auf dem Campus der TUM in Garching zu Gast. Eingeladen hatten die Katholische und Evangelische Hochschulgemeinde, die mit Unterstützung der Carl von Linde-Akademie der TUM die Reihe veranstalten.

Als maßgeblich beteiligter Mitautor gab Michael Kopatz Einblicke in die viel beachtete Studie des Wuppertal-Instituts »Zukunftsfähiges Deutschland in einer globalisierten Welt« von 2008. Bereits 1996 hatte das Institut die Studie »Zukunftsfähiges Deutschland« vorgelegt – damals von der Zeitschrift Spiegel als »Bibel der Umweltbewegung« gelobt. Gut zehn Jahre später sollten vor dem Hintergrund neuer Entwicklungen, Daten und Analysen Leitlinien und Forderungen für nachhaltiges Handeln formuliert werden.

Viele Erfolge sind zu nennen: Der Anteil erneuerbarer Energien an der Stromerzeugung wächst doppelt so schnell, als selbst die größten Optimisten Mitte der 90er-Jahre ahnten. Bio- und Fairtrade-Produkte werden inzwischen sogar in Discountern verkauft, die Marktanteile wachsen rasant. Trotzdem: der Primärenergieverbrauch zwischen 1995 und 2005 ist nicht – wie in der ersten Studie erhofft – gesunken, sondern gestiegen. Die Eindämmung des klimaschädlichen CO<sub>2</sub> bleibt dringende Aufgabe. Prosperierende Wirtschaftsnationen wie China, Indien oder Brasilien führen uns vor Augen, dass unser Lebensstil nicht zur Kopie taugt. Dabei zeigt sich: In Deutschland wie auch in den anderen Industrieländern stagniert seit Jahrzehnten die Lebenszufriedenheit trotz beständig wachsendem Bruttoinlandsprodukt. Gefordert ist neben den vielfältigen technischen Anstrengungen im Dienst der Nachhaltigkeit das Primat einer Politik, die die Frage nach den wesentlichen Faktoren für Glück und Zufriedenheit im menschlichen Zusammenleben neu stellt und buchstabiert.

*Michael Seitlinger*